

# BESTENS BETREUT

## Vierbeiner

Welche Freude ein Hund bei Menschen bewirkt. Seiten 2-3

## Beistand

Das Hospizteam begleitet am Ende des Weges. Seiten 6-7

## Erwachsenenvertretung

Hilfe bei eingeschränkter Entscheidungsfähigkeit. Seiten 12-13

Wohnen in den besten Jahren

Als Spezial in der Beilage



# Kleiner Vierbeiner mit großer Wirkung

Alle zwei Wochen kommt ein ganz besonderer Besucher in das Seniorenwohnhaus St. Nikolaus in Oberndorf: Der Therapiehund Struppi verbreitet gute Laune.

CHRISTINE MAY

Wenn Struppi den Gemeinschaftsraum im Seniorenwohnhaus St. Nikolaus in Oberndorf betritt, hellen sich die Mienen auf. Ruhig und geduldig lässt sich der 13 Jahre alte Border Terrier von den Bewohnerinnen und Bewohnern streicheln, scheint die liebevolle Aufmerksamkeit sehr zu genießen. Aus den freudigen Mienen und dem regen Engagement um den kleinen Vierbeiner spricht die Tierliebe der Menschen im Seniorenwohnhaus. Struppi kommt nie allein, sondern hat stets sein Frauchen Vera Fairweather an seiner Seite, die mit ihm eine eigene Ausbildung absolviert hat: Für die Bezeichnung Therapiehund legt sie mit ihm jährlich eine Prüfung beim Messerli-Forschungsinstitut für Mensch-Tier-Beziehung in Wien ab. Ehrenamtlich kommt die pensionierte Tierärztin seither bei Seniorenwohnheimen und Kliniken vorbei, um tierliebenden Bewohnerinnen und Patienten eine vierbeinige Freude zu machen und sie zu aktivieren. Denn dass sich die Nähe zu Tieren positiv auf Menschen auswirkt, ist wissenschaftlich erwiesen.

## Vorbereitete Leckerli

Auf die erste Streichelrunde folgt ein spielerischer Vormittag: Vera Fairweather hat zahlreiche Utensilien in ihrem Korb dabei, die sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenwohnheims als auch Struppi aktivieren. Zunächst malen sie mit Joghurt auf einer Palette, das Struppi daraufhin mit Begeisterung aufschleckt. Unter verschiedenen Hütchen verstecken die Teilnehmenden der Runde Leckerli, verrücken die Hütchen im Anschluss und der kleine Hund findet mit seinem ausgezeichneten Geruchssinn



Therapiehund Struppi wird jedes Mal mit großer Vorfreude erwartet.

zur Freude und Überraschung aller Zuschauer zielgenau das richtige Hütchen mit der ersehnten Belohnung. Es wird viel gelacht und auch Menschen, die nicht mehr viel sagen, reden Struppi gut zu. „Ich habe immer Hunde gehabt“, erzählt der Bewohner Johann Rehr. „Struppi besucht mich regelmäßig im Zimmer und darauf freue ich mich immer schon. Früher, als ich spazieren gegangen bin, sind immer meine Hunde und Katzen mitgegangen. Ich bin froh, dass ich auch jetzt nicht auf Tiere verzichten muss.“

**„Die Leute fragen mich, wenn ich gehe: Wann kommst du wieder?“**

Vera Fairweather,  
Hundetherapeutin

Alle zwei Wochen besuchen Vera Fairweather und Struppi das Oberndorfer Seniorenwohnheim. Eine große Runde gibt es dabei nicht immer, die Besuche in den Zimmern stehen jedoch stets auf dem Programm. „Es wird im Vorfeld abgeklärt, welche Bewohnerinnen und Bewohner sich das wünschen, dass wir vorbeischa-

sehen“, erklärt die Hundetherapeutin. Besuche mit einer großen Wirkung, wie die Mitarbeiterin des Hauses für Animation Franziska Niederreiter berichtet. „Auch wenn es einer Person vielleicht gerade nicht so gut geht, kommt dann ein Lachen und man kann die Freude spüren. Auch danach, wenn sie voll Begeisterung von dem Besuch erzählen, merke ich, was für einen positiven Einfluss er auf die Menschen hier nimmt. Selbst Menschen mit fortgeschrittener Demenz reagieren häufiger mehr auf den Hund, als man vielleicht erwarten würde.“ Geradezu rührend sei die große Vorfreude einiger Bewohner. „Herr Rehr bereitet sich immer schon vor mit Leckerli und richtet alles für Struppi her.“

## Wohl von Mensch und Tier

Nicht jeder Hund ist als Therapiehund geeignet. Neben einem Mindestalter von zwei Jahren und einer guten Gesundheit zählen guter Grundgehorsam, ein ruhiges bis mittleres Temperament, Menschenbezogenheit, Geräuschunempfindlichkeit und ein friedliches, ruhiges Verhalten zu den Kriterien eines für die Ausbildung passenden Hundes.

Voraussetzungen, die Struppi alle mit Bravour erfüllt. „Er ist sehr menschenbezogen und freut sich über Streicheleinheiten und Spiele, lernt gerne neue Menschen kennen und ist ihnen gegenüber offen“, berichtet Vera Fairweather. „Gleichzeitig hat er ein ruhiges Gemüt, es regt ihn nichts so schnell auf.“ Die Auflagen des Messerli-Instituts, auch jene, dass die abgeschlossene Ausbildung jedes Jahr mit einer Prüfung erneuert werden muss, hätten ihren Sinn sowohl für den Menschen als auch für das Tier. „Am Institut legen sie großen Wert darauf, dass es den Therapiehunden gut geht. Wenn ein Hund Angst vor neuen Menschen hat oder sich schnell aufregt, sehr nervös ist, dann tut das ja dem Tier nicht gut.“

**„Auch wenn es einer Person nicht so gut geht, kommt ein Lachen.“**

Franziska Niederreiter,  
Mitarbeiterin in der Animation

Eine weitere Auflage des Messerli-Instituts lautet, zwölf Mal im Jahr mit dem Therapiehund auf Einsatz zu gehen. Neben Seniorenwohnhäusern kommen dabei auch viele weitere Einrichtungen wie Kliniken infrage. In einer solchen machte Vera Fairweather eine besondere Erfahrung: „Im Sesselkreis saßen die Patienten apathisch da, haben null Reaktion gezeigt auf Struppi. Als ich dann nach dem Programm meine Sachen wieder eingepackt habe, ist mir versehentlich eines der Spielzeuge heruntergefallen und unter einen Kasten gerollt. Daraufhin hat sofort eine in der Runde gesagt: da, unter dem Kasten! Es ist also doch etwas bei ihnen angekommen.“



Mit seinem zugänglichen, freundlichen und ruhigen Wesen ist der 13-jährige Border Terrier ein hervorragender Therapiehund.

